

## Was ist Wiedergeburt

Unter Wiedergeburt verstehen wir das Gesetz, demzufolge wir viele Male leben und uns Leben um Leben wieder verkörpern, damit wir uns Schritt für Schritt läutern und am Ende einen lebenden Meister finden. Er wird uns dann, wenn wir unsere irdischen Lektionen gelernt haben, in unsere ursprüngliche Heimat, unseres Vaters Haus in der fünften geistigen Region, zurückführen.

Die Wiedergeburt ermöglicht es jedem Menschen, sein Karma bis zu dem Punkt zu verbessern, an dem er schließlich dem Karmischen Rat von Geburt und Tod entrinnen kann. Diese Flucht kann ihm erst gelingen, wenn das gute Karma das schlechte überwiegt und ihn zu einem lebenden Meister bringt. Das ist der höchste Lohn guten Karmas – die Begnung mit dem Meister des „Wortes“, der ihn von dieser Stätte des Ringens und der Schmerzen weg über die Herrschaft des Karmagesetzes hinausführen wird. Das ist die Absicht des Himmlischen Vaters; das ist die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Es ist „das ferne, göttliche Ereignis, auf das sich die ganze Schöpfung zu bewegt“.

Die Gnade des Allerhöchsten ist grenzenlos und unendlich. Er ist langmütig und geduldig. Es spielt keine Rolle, wie lange es dauert, bis der verlorene Sohn zur Vernunft kommt und zurückkehrt; das Licht in dem Palast des Vaters brennt immer und wartet auf ihn. Er muß ja zurückkommen, wenn er das volle Maß seines Karmas bezahlt hat. Wenn ein Mensch durch unwürdiges Verhalten hinabsinkt, kann er durch Leid und gute Taten auch wieder aufsteigen.

Wenn auch die Begriffe Karma und Wiedergeburt für die Menschen im Westen bisweilen schwer verständlich sind, so werden doch viele nach einiger Überlegung finden, daß sie die einzige vernünftige Erklärung für viele der rätselhaftesten Probleme des Lebens sind. Weshalb siecht, z.B. ein nutzloser alter Mann jahrelang dahin, sich selbst und anderen zur Last, während ein hübsches Kind, voller Lebenserwartung und –freude, plötzlich sterben muß? Nur Karma und Wiedergeburt bieten eine zufrieden stellende Erklärung.

Seine Zuflucht in den unerforschlichen Ratschlägen eines Gottes zu suchen, der willkürlich in die Angelegenheiten des Menschenlebens eingreift, hieße Verzweiflung und Unglauben herausfordern. Die Eltern eines solchen Kinde sollten begreifen lernen Kind infolge seines eigenen vergangenen Karmas von Anfang an nur diese kurze Lebensspanne zugeteilt worden war. Sie sollten dankbar sein, daß ihnen das Kind für diese kurze Zeit „geliehen“ worden war. Als die Zeit um war, mußte es gehen. Sein kurzes Leben war nur eine Szene, ein kurzer Auftritt in dem langen Drama seines Werdeganges. Es war ebenso ein Abschnitt im Leben der Eltern. Soviel Karma im Leben sowohl der Eltern als auch des Kindes mußte bezahlt werden. Danach war kein Grund mehr vorhanden, daß das Kind noch hierbleiben sollte, genau so wenig wie ein Schauspieler auf der Bühne bleibt, wenn seine Rolle zu Ende ist.

Fragen wir uns weiter: Warum kommen so viele Menschen außerordentlich benachteiligt auf die Welt, während andere, offenbar weniger würdig, in den Schoß des Glückes geboren werden? Warum werden die einen mit höherer Intelligenz geboren, während andere hoffnungslos dumm sind? Warum werden einige mit

verbrecherischen Neigungen geboren, während andere mit lebhaftem Sinn für Reinheit, Gerechtigkeit und Liebe auf die Welt kommen? Diese und viele andere Fragen drängen sich uns auf und finden keine Antwort, es sei denn im großen geistigen Entwicklungsplan von Karma und Wiedergeburt. Dies ist nicht das erste Leben all dieser Menschen; deshalb bringt jeder sein Schicksalskarma mit, wenn er in dieses Leben tritt. Es umfasst die Neigungen, die Hoffnungen und Wünsche, durch die die Menschen entgegen ihrem eigenen Willen, aber unbeirrbar zu Handlungen angeregt werden, durch die sie wiederum die guten oder schlechten Folgen einiger ihrer vergangenen Taten erleben werden.

Jeder kommt mit einem bestimmten „Programm“, das der Herr des Karmas in Übereinstimmung mit seiner Vergangenheit für ihn aufgestellt hat. Das ist sein Schicksalskarma, und dieses Programm muß er durchführen. Wenn die letzte Nummer des vorgeschriebenen Programms gespielt ist, fällt der Vorhang. Der Mensch beginnt dann, gewöhnlich nach einer langen oder kurzen Pause, die er in einer der höheren Regionen verbringt, ein neues Leben. Hier wird ihm wieder sein Schicksalskarma auf der Grundlage seiner eigenen Taten oder Karmaverdienste zugeteilt. Auf diese Weise bewegt sich jeder Mensch immer wieder von einem Leben zum nächsten. Nur die Begegnung mit einem lebenden Meister kann diesem eintönigen Lauf ein Ende setzen. Wenn einem Menschen sich diese Gelegenheit bietet, deutet das auf sehr gutes Schicksalskarma hin und offenbart, daß das größte Ereignis seines langen Werdeganges gekommen ist. Seine baldige Erlösung oder Befreiung vom Rad der Geburten und Tode ist dann gewiß; seine Rettung steht unmittelbar bevor.

Der Meister wird ihm nämlich den Lebensstrom, das Göttliche Wort, geben, durch das man allein dem tödlichen Rade des ewigen Kommens und Gehens, Wünschens und Leidens entrinnen kann. Jede Seele, die der Meister mit diesem Strom verbindet, wird ihren Weg zur Befreiung von allen Wünschen und Leiden finden. Da kann nicht mißlingen.

Kein Mensch kann einem Meister des „Wortes“ begegnen, ehe er sich das Recht hierzu erworben hat. Sobald er das aber getan hat, kann ihn keine Macht mehr vom Meister fernhalten – nicht einmal die stürmischen Wasser der Sieben Meere. Es macht nichts, wenn du glaubst, daß manche Menschen, die dem Meister nicht begegnen, besser sind als manch einer, der ihm begegnet. Unsere Kenntnisse genügen nicht, beurteilen zu können, wer würdig ist und wer nicht.

Wenn die Menschen in Indien begünstigt sind, während viele Leute in Europa und Amerika diesen Vorteil nicht haben, so ist es darauf zurückzuführen, daß die Menschen in Indien sich das Recht verdient haben. Gott allein weiß, wie viele mühselige Jahrtausende sie gewartet, gelitten und gearbeitet haben, nur um hier mit vielleicht wenig irdischen Gütern geboren zu werden, aber mit einem Herzen, das von Liebe erfüllt und bereit ist, dem Meister ohne Zweifel und Zögern oder innere Vorbehalte zu folgen. Sie mögen arm und sogar unwissend sein, aber sie haben viel gutes Karma und finden sich so zu Füßen des Meisters wieder.

Andererseits mag es viele Männer und Frauen in Europa geben, die große Intelligenz, Reichtum und hohe Stellungen besitzen, die aber dennoch auf Grund ihres Karmas oder der Taten ihrer vergangenen Leben nicht das Recht erworben haben, in diesem Leben einem Meister zu begegnen. Aus diesem Grunde begegnen

sie keinem, nicht etwa, weil sie so weit entfernt wohnen. Man kann ohne Einschränkung sagen, daß, wenn in Amerika tausend Männer und Frauen – oder auch nur ein Mensch – innerlich vollkommen auf die Begegnung mit einem Meister vorbereitet auf die Begegnung mit einem Meister vorbereitet wären, sie ihn finden würden, auch wenn Er zu ihnen über die Meere kommen müßte. Wenn jemand das Recht erworben hat, vor einem Meister zu stehen, dann gibt es keine Macht im All, die ihn vom Meister fernhalten kann.

Den letzten und endgültigen Beweis für das Gesetz von Karma und die Wiedergeburt erhält man, wenn man in die höheren Welten geht und dort das Wirken dieser Gesetze selbst schaut. Dann ist es keine Frage mehr, die durch akademische Abhandlungen, Logik oder Glaubenslehren entschieden werden müßte. Wie alle anderen Lehren der Meister beruht auch dieser Beweis auf Wahrnehmung und persönlicher Erfahrung, auf Sehen und Hören, auf positivem Wissen also. Die Meister und ihre Schüler sehen, wie diese Gesetze wirken, und brauchen deshalb nicht zu mutmaßen.

Wenn jemand, wie der Schüler eines lebenden Meisters, die Gefilde höheren Wissens betritt, kann er das Wirken von Karma und Wiedergeburt beobachten. Mit klarer Schau kann er dessen Anwendung bei sich selbst und bei anderen sehen. In diesem Augenblick kann er deutlich seine eigenen vergangenen Leben wahrnehmen. Dann *weiß* er, daß er früher gelebt hat und genau, wann und wo es war. Er kennt auch seine karmischen Verdienste und Einbußen. Er kann genau sehen, wie sich das Karma- und Wiedergeburtsgesetz auf die lange Reihenfolge seiner Leben ausgewirkt hat, wie er unzählige Male kam und ging und immer wieder seine unausgeglichenen Rechnungen mitbrachte. Er kann sich an seine Leiden und Freuden sehr wohl erinnern, die ihm seine guten und schlechten Taten eingebracht haben. Dann ist das große Gesetz für ihn nicht bloße Theorie, sondern eine klar bewiesene Tatsache.